

Ein neuer Farnkrautbastard.

Vorläufige Mitteilung

von

L. Geisenheyner.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 12 Februar 1892.)

Im August vorigen Jahres bekam ich von meinem Freunde O. Kobbe in Bingen ein Briefchen mit 4 nebeneinandergeklebten Farnkrautblättern, das in lakonischer Kürze die wenigen Worte enthielt: „Habe bei Rüdesheim an einer alten Mauer diese 4 Farne gefunden. No. III, mir gänzlich unbekannt, scheint *Asplenium Ruta muraria* × *Trichomanes* zu sein; ich nenne ihn ***Asplenium Geisenheyneri*** Kobbe“ No. I war ein kleines Blatt von *Phegopteris Robertsoniana*, II und IV Zwergformen mit äusserst kleinen Blattsegmenten, wie sie Luerssen wenigstens von *Asplenium Ruta muraria* nicht zu kennen scheint, die aber hier in der Gegend an einigen Mauern zu finden sind. No. III steht nun in der That so genau in der Mitte von II und IV, dass auch ich auf der Stelle die Bastardnatur erkennen musste. Der brauné Stiel und die opponirte Stellung der Segmente deuten auf *Trichomanes*, die Länge des Stiels bis zum ersten Segmentpaar, sowie die Gestalt und Zerteilung der Segmente selber sind ein Erbteil von *Ruta muraria*. Denke ich mir die Secundärsegmente der *Ruta muraria microphylla* durchaus ungestielt und dementsprechend zusammengezogen, so habe ich ganz genau die der Mittelform. Das übersandte 5 $\frac{1}{2}$ cm lange und kaum 1 cm breite Blatt hat 25 Primärsegmente, die mit Ausnahme der 4 ersten dicht mit aufgesprungenen Sporangien versehen sind; seine Gestalt erinnert an Luerssens Zeichnung von *Asplenium dotosum* Milde, doch sind die Segmente nicht so scharf gezähnt. Würden die Primärsegmente nach der Basis zu abnehmen, so wäre das Blatt dem von *A. fontanum* sehr ähnlich; aber die 4 untersten Segmente sind fast von gleicher Grösse und die andern nehmen nach der Spitze zu nur sehr allmählich ab.

Auf meine Bitte, mir zum Zwecke genauerer Vergleichung und Beschreibung alles vorhandene Material schicken zu wollen, erfuhr ich, dass leider nur sehr wenige Stückchen vorhanden waren; die Schnecken

hatten sich ein besonderes Vergnügen daraus gemacht, das meiste wegzufressen. Später holte ich mir noch ein nachgewachsenes $3\frac{1}{2}$ cm langes Blatt, so dass im ganzen jetzt 4 Blätter vorhanden sind, deren eines auch teilweise zerfressen ist. Da ich in diesem Sommer noch eine Anzahl Blätter zu erhalten gedenke, so hoffe ich im Herbst im stande zu sein, eine genaue Beschreibung und Abbildung der seltenen Pflanze geben zu können. Schliesslich noch eine Bemerkung. In dem von Dr. Fr. Meigen 1891 herausgegebenen II. Teil der Wigandschen Flora von Hessen und Nassau steht S. 523: *A. Trichomanes* \times *Inta muraria* p2 Unterhalb Geisenheim. Damit ist der Standort der eben besprochenen Pflanze gemeint, den ich dem Herrn Dr. Meigen durch seinen Bruder, Herrn Meigen in Wiesbaden hatte mitteilen lassen.

Kreuznach, den 10. Februar 1892.

Nachschrift zu dem Aufsätze über *Lepidium apetalum* und *virginicum* als Adventivpflanzen.

Von P. Ascherson.

Herr Director F. Wiepken hatte die Güte, mir auf meinen Wunsch die Gattungen *Lepidium* und *Iberis* aus dem im Grossherzogl. Museum zu Oldenburg aufbewahrten Herbar von Alb. Wilh. Roth zur Ansicht zu übersenden. Wie schon oben S. 110 nach Herrn Wiepken's Mitteilungen von 1886 berichtet, ist nichts unter dem Namen *L. incisum* und, wie ich hinzufüge, auch nichts als *L. Pollichii* bezeichnet, vorhanden. Roth († 1834) muss also diese Pflanze seinem Freunde Mertens als Geschenk oder vielleicht auch nur leihweise überlassen haben, nach dessen 1831 erfolgtem Tode dieselbe nicht wieder an ihn zurück, sondern mit dessen Herbarium nach Petersburg gelangte. Aus der uns beschäftigenden Gruppe ist an kritischen Formen nur *L. Iberis* vorhanden, das, wie zu erwarten, mit *L. virginicum* L. identisch ist. Wie die überaus genaue Bezeichnung der Herkunft bekundet, stammen die Exemplare teils aus dem botanischen Garten zu Halle, wo Roth sie in seiner Studienzeit 1778 einlegte, teils aus seinem eigenen Garten in Vegesack (Roth schreibt ebenso oft Fegesack, was ja auch der Abstammung des Namens¹⁾ besser entspricht). Als Erinnerung an einen

¹⁾ Nach F. Buchenau (in dem reichhaltigen Sammelwerke „Die freie Hansestadt Bremen und ihre Umgebung“, Festgabe für die Naturforscher-Versammlung 1890, S. 82) verdankt dieser Ort, zu Roth's Jugendzeit ein hannöverscher Flecken, jetzt eine blühende zu Bremen gehörige Stadt, seinen Ursprung einem Schifferwirthshause, das diesen anmutigen Namen führte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Ein neuer Farnkrautbastard. 140-141](#)